

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
bis dreizehnhundert Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Bg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr 37

Sonntag den 12. Februar.

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche zur künftigen Steuerklasse fälligen Steuern sowie auch das Schulgeld pro Januar, Februar und März bis zum 26. Februar gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen exekutivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 7. Februar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. Februar er.,
Nachmittags 2 Uhr,

sollen mehrere Haufen altes Bau- u. Brennholz, ca. 4400 alte Dachziegel, 2000 „ Mauersteine und „ 16 cbm „ Bruchsteine

beim Abbruch des der Stadtgemeinde gehörigen Fr. Diez'schen Wohnhauses Dom Nr. 8 gewonnen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 9. Februar 1888.

Die Bau-Deputation des Magistrats.
Wilh. Kops.

Brennholz-Auction.

Mittwoch, den 15. Februar, Nachmittags 2 Uhr,
sollen auf Arnim's Ruhe mehrere Haufen

Brennholz

öffentlich versteigert werden.

Merseburg, den 11. Februar 1888.

Die Deconomie-Deputation des Magistrats.
Eichhorn.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 11. Februar 1888.

Die Gewichtsbäckerei.

1.

In dem 6. Hefte des XV. Bandes der Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik (Sena, Gustav Fischer), welche unter der trefflichen Leitung des berühmten Nationalökonomien Professors Dr. Conrad in Halle a/S. stehen, ist soeben eine Abhandlung erschienen, welche der jetzt besonderes Interesse erregenden Frage der Brottage und der Gewichtsbäckerei eine genaue Untersuchung widmet. Wir können den Standpunkt des Verfassers, Regierungs-Assessor Kurt von Rohrsheldt, von Zeile zu Zeile beitreten und werden uns deshalb im Folgenden wesentlich an seine eigenen Worte halten.

Die Bestimmung der Gewerbeordnung nach der es den Ortspolizeibehörden erlaubt war, die Bäcker anzuhalten, Selbsttagen für ihre Waaren aufzustellen und diese durch einen Anschlag am Verkaufsorte zur Kenntniß des Publikums zu bringen, blieb in der Praxis völlig ohne Wirkung.

Wo es zur Einführung der Selbsttage kam, machte man die überraschende Erfahrung, daß trotz vorhandener starker Konkurrenz die Brotpreise sehr in die Höhe gingen und zu Klagen der Konsumenten Veranlassung gaben. Die Normen des Gesetzes waren so lüdenhaft, daß sie mit Leichtigkeit umgangen werden konnten. Andererseits fehlte jede Möglichkeit eine wirksame Kontrolle auszuüben und endlich war Niemand im Publikum in der Lage, mit Leichtigkeit und ohne umständliche Berechnung bei jedem Einkaufe zu ersehen, wie theuer er eine gewisse Quantität Brot gekauft hatte. Nur die Thatfache wurde überall konstatiert, daß bei steigenden Getreidepreisen das Brot kleiner, bei sinkenden nicht oder nur allmählich größer wurde. Die Brotpreise richteten sich überhaupt nicht nach den Getreidepreisen, das Korrektiv-Angebot und Nachfrage verjagte hier seine Wirkung gänzlich. Das Brot ist allmählich für den Armen zu theuer geworden.

Wenn aber überhaupt der Staat das Recht und die Pflicht hat, seine höhere Kraft zur Verbesserung der Wohlfahrt seiner Bürger zu verwenden, wenn er sich am sichersten und wohlsten befindet, sobald der wirtschaftliche Streit möglichst zum Vortheil beider Parteien beigelegt wird, so ist es geradezu eine Lebensbedingung für ihn, sobald es durch freien Wettbewerb nicht zu erreichen ist, eventl. durch directes Einschreiten dafür zu sorgen, daß die nothwendigsten Existenzmittel, namentlich die für die unbemittelte Klasse der Bevölkerung, in genügender Menge und zu einem auch von dem Vermögen annehmbaren Preise zu erwerben sind. Die Geschichte hat zu verschiedenen Malen gelehrt, daß da das Staatsweien auf seinen sicheren Füßen stand, wo der Kauf nach Brot anfang, laut zu werden. So ist es nicht nur Aufgabe der Staatsgewalt, in Theuerungszzeiten einzugreifen, sondern auch in normalen Zeitläuften darauf zu sehen, daß das nothwendigste Lebensbedürfnis, das Brot, nicht einen Preis erreicht, den zu bezahlen der Aermere, der Arbeiter, seinen ganzen Verdienst aufwenden müßte.

Es handelt sich also um die Frage: Was kann gethan werden, um einen billigen Brotpreis zu erzielen, nachdem die Vorschriften der Gewerbeordnung sich nach dieser Richtung als unzureichend ausgewiesen haben? Das Mittelalter half sich hier durch Festsetzung obrigkeitlicher Taxen. Ist es aber den heutigen wirtschaftlichen Interessen entsprechend, gerecht und überhaupt durchführbar, wenn man zu diesem Mittel zurückkehren wollte? Diese Frage dürfte, trotzdem es unzweifelhaft ist, daß schwere Mißstände auf Heilung warten, zu verneinen sein. Das Bäckergewerbe steht im heutigen wirtschaftlichen Leben anders da als früher, es ist nicht mehr Monopol, nicht mehr Privilegium einer bestimmten Korporation. Auch würden die veränderten Anschauungen jetzt nicht dulden, daß dem Bäcker die Höhe des Arbeitslohnes und Kapitalzinses vorgeschrieben wird, den sonst jeder andere selbst be-

stimmt und nach dieser Selbstbestimmung im Wettbewerbe zu erreichen sucht.

So hat man denn, da an die eigentliche Brottage nicht wieder gedacht werden konnte, schon seit Jahren öfter in der Presse darüber verhandelt, ob es sich nicht empfehlen, die Einrichtung der Gewichtsbäckerei gesetzlich zu fordern. Es wurde von Zeitungen aller Parteien als wünschenswerth hingestellt, wenn Brot- und Backwaaren nur nach Gewicht in gewissen festzustellenden Abstufungen (500 gr., 1 kg., 2 kg. u.) ausgedacht werden dürften, so daß im Gegensaß zu den jetzigen Verhältnissen der Preis die veränderliche und das Brotgewicht die konstante Größe des Vergleichs mit der Bewegung der Getreidepreise bilden würde.

Auf diese Weise könnte jeder Käufer wissen, wie viel Quantität aus von ihm erworbene Brot enthielte und so würde ihm zugleich das Urtheil über die Angemessenheit des Detailpreises wesentlich erleichtert sein. Unter den bisherigen Zuständen ist der Verkauf des Brotes ein solcher, daß thatächlich Niemand weiß, wie viel er für sein Geld bekommt. Selbst, wo nach einer Tage verkauft werden mußte, war in den meisten Fällen bei dem Einkauf des Brotes durch Kinder und Diensthöten keine Sicherheit, daß der Bäcker den Preis nach der Taxe auch wirklich forderte. Und das Gewicht des Brotes wurde erst recht nicht durch Nachwiegen festgesetzt, wenigstens nicht von den Wohlhabenden, denen an etwas mehr oder weniger nicht gelegen war, und wenn die Aermere auch zu Hause das Gewicht der entnommenen Waaren bestimmten, so waren sie vielfach in den Händen des Bäckers, der ihnen kreditirte. Ferner ist es in den meisten Fällen viel zu umständlich, den wirklichen Preis des Brotes festzustellen, wo oft nach Bruchtheilen von Pfennigen gerechnet werden muß. So wurden die wenigsten klar, ob sie im gegebenen Falle billig oder theuer eingekauft hatten. Darf dagegen das Brot, vielleicht bloß das Roggenbrot, von bestimmter Schwere an nur nach Gewicht angefertigt und verkauft werden und muß dasselbe mit einem das letztere bezeichnenden Stempel versehen sein, so wird schon unwillkürlich das Auge auf diesen Stempel gelenkt, und die einmal durch öfteres Sehen erregte Aufmerksamkeit wird zur Ueberlegung und Berechnung selbst seitens der Wohlhabenderen führen. Man wird, wie von anderen Waaren, deren Preishöhe man vergleichen kann, sprechen und so die billigeren Bäcker ermitteln. Und wenn auch die Preisätze der einzelnen Bäcker nur um ein geringes differiren, so trägt doch der Sparfisch einen kleinen Verlust, der offenbar ist, weniger leicht, als einen vielleicht größeren, dessen Ermittlung aber mit manchen Unbequemlichkeiten verbunden ist.

Die Bäcker haben in Druckschriften und Fachzei-
tungen eine heftige Fehde gegen die Gewichtsbäckerei
eröffnet und eine Menge Gegengründe angeführt, von
denen einer immer haltloser als der andere ist.
Wenn sie sagen: eine auf sie ausgeübte Polizei i-

Kontrolle setze sie in den Augen des Publikums herab, so vergessen sie, daß auch die Geschäftliche hinsichtlich der Mithing ihrer Schankgeschäfte kontrollirt werden, ohne daß das Publikum sie dafür als Staatsbürger zweiter Klasse ansieht. Die Bäcker sprechen von einem Ausnahmefalle, unter das sie gestellt werden sollen und beachten nicht, daß gerade das Umgekehrte der Fall ist, daß die jetzigen Zustände eine Ausnahme von der allgen einen Regel bedeuten.

Aber auch die direkten Einwendungen, welche gegen die Gewichtsbäckerei geltend gemacht werden, sind unbegründet. Wenn zunächst behauptet wird, es ließe sich das vorgeschriebene Gewicht niemals mit Sicherheit ausbaken, so steht dem das Zugeständniß der von der Hallschen Gewerbelammer gehörten Sachverständigen entgegen, welche angeben, daß durch das Einbaken und Eintrocknen ungefähr 2% des ursprünglichen Gewichts verloren gingen. Diese Berechnung stimmt fast genau mit dem Kaisergewicht überein, welches man früher da, wo die Waare nach bestimmten Normalgewichten angefertigt werden mußte, bewilligte, und welches zwischen 1 1/2 % und 3% (bei älteren Broten) betrug. Außerdem spricht die Erfahrung dafür, daß, wenn man Brote von einem bestimmten Gewicht bestellt, diese ganz nach der Angabe geliefert werden.

Besonders merkwürdig berührt es jedoch, wenn man bei all den Klagen über Bedrückung bei der heftigen Opposition liest, daß in der am 8. März 1887 abgehaltenen Delegirtenversammlung der Bäckervereinigungen des Regierungsbez. Merseburg verschiedene Delegirte aus Leipzig und Magdeburg selbst vorschlugen, dem Publikum dadurch entgegenzukommen, daß man die Pfundbäckerei ohne weiteres freiwillig einführe, wie sie in erstgenannter Stadt schon seit längerer Zeit bestche. Es wurde ausdrücklich betont, daß die Gewichtsbäckerei keine besonderen Schwierigkeiten oder Nachtheile mit sich führe. Ein Karezengewicht von 12 Gramm pro Pfund (also ca. 2 1/2 %) genüge vollkommen, mehr betrage die durch Einbaken und Eintrocknen für einige Tage entstehende Differenz nicht. Auch waren diese Gewerbetreibenden überzeugt, daß sich das Publikum bei eventl. Aufschlag des Brotes damit befreunden würde, an barem Gelde zuzulegen, da ja auch andere Waaren nach Gewicht verkauft würden, und sowohl Preis-Erhöbungen als Erniedrigungen je nach der Konjunktur eintreten. Diesem gegenüber wurde von anderer Seite vielleicht ganz richtig erwidert, bei den jetzigen Umständen böte sich für die Bäcker ein besserer und rentablerer Vortheil, allein, wenn die Gewichtsbäckerei auch nicht dazu dienen soll, das Bäckergewerbe in eine schwierige Lage zu bringen, so soll es doch daselbe nicht etwa noch mehr begünstigen, sondern vor allen Dingen dem Publikum ein Schutz sein. Die eben angezogenen Urtheile sachkundiger Gewerksleute dürfen zu dem Beweise genügen, daß die Anfertigung des Brotes nach bestimmten Gewichtsjahren sehr wohl zu den Möglichkeiten gehört.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Fast alle deutschen Bundesfürsten haben den Reichskanzler zu seiner jüngsten Rede und deren Erfolg beglückwünscht. Ueber die Wirkung der Rede auf den russischen Hof wird der Böln. Ztg. noch telegraphirt: In der russischen Hofgesellschaft hat die Rede sichtbar imponirt; trotz aller Feindseligkeit wird oft der Wunsch vernehmbar, es möge doch so ein patriotischer russischer Bismarck auftauchen. Auch die patriotische Haltung des Reichstages hat großen Eindruck gemacht. Der Zar soll sich seiner nächsten Umgebung gegenüber sehr anerkennend über den Freimuth der Rede ausgesprochen und seine hohe Achtung vor Bismarck betont haben. Jedenfalls darf man noch immer hoffen, daß, wenn sich die Stimmung erst einmal geklärt hat, die Wirkung eine gute sein wird. — Der gemäßigtere General der Infanterie, Fürst Barclay de Tolly wird seinen Wohnsitz künftig in Deutschland nehmen.

In dem mitgetheilten Toast des Prinzen Wilhelm von Preußen weist dieser bekanntlich mit großer Entschiedenheit die Auffassung zurück, als sei er ein Anhänger der Kriegspartei. Dieser Protest, welcher lebhaft Zustimmung gefunden, war durch die Artikel französischer Blätter her-

vorgezogen. Seine hatten im Hinblick auf die Rede Fürst Bismarcks geschrieben, wenn der junge Kaiser erst regiere, werde das von Fürst Bismarck so hochgerühmte deutsche Officiercorps ganz Europa beherrschen wollen und der jetzige Prinz Wilhelm werde sich dann auch nicht lange zum Kriege nöthigen lassen. In Paris findet eben Alles Schanden und mag es noch so verdreht sein.

— Wie schon mitgetheilt, wird die Eisenbahnvorlage im preussischen Landtage 100 Millionen Mark fordern. Wie weiter verlaute, soll die Summe für den Ausbau des strategischen Eisenbahnnetzes der östlichen Grenze verwendet werden.

— Ein Warthauer Bericht der Pol. Korr. stellt gegenüber den neuerdings aufgetauchten Gerüchten über russische Truppenanhäufungen Folgendes fest: „Einerseits liegen keinerlei Anzeichen dafür vor, daß die russische Kriegsverwaltung auf die Durchführung des im russischen Invaliden angeklündigten Systems militärischer Maßnahmen verzichtet hat, andererseits ist es sicher, daß seit den bekannten Truppenkonzentrationen im Spätherbste des vorigen Jahres neuere Truppenverschiebungen in ausgedehnterem Maße bis in die jüngsten Tage nirgends wahrnehmbar gewesen sind.“

— Aus den Reichstagskommissionen. Die Socialistengesetzkommission des Reichstages hat die Verlängerung des unveränderten Gesetzes für zwei Jahre, bis 30. September 1890, mit allen gegen drei Stimmen beschlossen. Zum Referenten für das Plenum ist Abg. Dr. Meyer-Zenzel bestellt. — Die Weingesezskommission des Reichstages hat die erste Lesung des Entwurfes beendet und wird in die zweite Lesung am 21. Februar eintreten. — Die Reichstagskommission zur Verathung des Geseztes betr. die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen hat ihre Arbeiten beendet und die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

— Das Alters- und Invalidenversorgungsgesez wird nunmehr in der kommenden Woche dem Bundesrath zugehen. Bevor es an den Reichstag gelangt, kann aber Mitte März heranommen.

— Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist der Abschluß der Generalstaatskasse betr. die Sperrgelder zugegangen, welche sich in Folge des sogenannten Sperrgesezes für die katholischen Bischöfer und Geistlichen von 1875—1886 angesammelt haben. Die Summe befreizt sich auf etwas über 16 Millionen Mark.

— Das Generalkomitee des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern hat soeben die Grundsätze der Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter berathen und sich im Prinzip für Ausdehnung dieser Versicherung auf die landwirthschaftlichen Arbeiter ausgesprochen.

— Der Abg. Goldschmidt hat im Reichstage einen Antrag eingebracht, nach welchem die Bestimmungen des Gesezes über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen auf das Freihalten und Verkaufen von Konserven erst vom 1. October 1889 ab Anwendung finden sollen.

Großbritannien. In London ist das britische Parlament eröffnet worden. Die Thronrede gedenkt der guten Beziehungen zu allen Mächten, welche eine Fortdauer der friedlichen Arbeit gestatten. Die innere Lage ist im Allgemeinen günstig, wenn auch der Geschäftsverkehr noch zu wünschen übrig läßt. In Irland ist Dank der entsprechenden Gesetzgebung größere Ruhe eingetreten, die Regierung wird es auch an Reformen nicht fehlen lassen. In Schottland sollen ebenfalls Land-Reformgeseze zur Geltung gelangen. Auf die Suezkanalconvention wird hingewiesen. In Egypten hat sich eine beträchtliche Besserung vollzogen, die in der Zukunft noch zunehmen wird. — In beiden Häusern des Parlamentes äußerten sich die Minister in kürzeren Darlegungen auch über die politische Lage. Sie verhehlten sich nicht, daß viel Bündstoff aufgehäuft, die Lage ernst sei, aber es lasse sich bei der allseitig betheuereten Friedensliebe wohl erwarten, daß ihr sehr bald alle Komplikationen vermieden würden. Dann wurden noch verschiedene speciell englische Fragen erörtert und in die Adressberathung eingetreten.

Rußland. Während der große Haufe der

Parlamentarierblätter wie gewöhnlich auf Deutschland schimpft, bewahren doch wenigstens einige Blätter noch eine edlere Haltung. So hält sich der „Grafshofen“ für überzeugt, daß die Kriegsjuricht unbegründet sei. Die nunmehr im Wortlaut vorliegende Rede des Reichskanzlers habe einen großen und tiefen Eindruck gemacht. Wenn man das nur auch von der Umgebung des Zaren sagen könnte.

— Wie aus D. deffa gemeldet wird, bleibt die dortige Universität in Folge Special-Verfügung der Unterrichtsbehörde noch bis auf Weiteres geschlossen.

— Nach Pariser Mittheilungen enthalten die Debats aus St. Petersburg die Meldung, daß die Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Bündnisses keinen erbitternen Eindruck auf den Kaiser von Rußland hervorgerufen habe, der Zar habe im Gegentheil den Kanzler für seine Rede danken lassen. Keine Vorbereitungen in Rußland liegen einen baldigen Krieg voraussehen. Man spreche weniger und weniger von Bulgarien. Kann schon sein, aber stille Wasser sind oft tief.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 10. Februar. Der Reichstag beschäftigte sich nach definitiver Annahme des Anleihegesezes für Militärzwecke, welche auch heute mit allen gegen die socialdemokratischen Stimmen erfolgte, in erster Verathung mit dem Vogelstichgesez, welches schon wiederholt Gegenstand der Verhandlung gewesen, ohne zu einem Abschluß gelangt zu sein. Jetzt läßt sich wohl annehmen, daß das Gesez zu Stande kommen wird. Die gegenwärtige Vorlage, welche den auf diesem Gebiete inzwischen geäußerten Wünschen Rechnung trägt, wurde im Allgemeinen mit Wohlwollen aufgenommen; doch namentlich der Ausschluß der Krammetzvbögel von dem gefährlichen Schutz, von einzelnen Seiten bemängelt. Der Ansicht indeß, daß noch andere gegen die Vorlage erhobene Bedenken eine kommissarische Verathung nöthig machten, trat das Haus nicht bei. Die zweite Verathung wird im Plenum stattfinden. Schließlich beschäftigte sich das Haus mit Wahlprüfungen. Es wurden die Wahlen der Abgg. Claus (16. Sachsen), v. Junke (9. Frankfurt) und Ranje (7. Merseburg) für gültig erklärt. Sonnabend: Wahlprüfungen; Etat.

Die Operation des Kronprinzen.

Genauere Nachrichten aus San Remo sagen: Die Kronprinzessin und Prinz Heinrich waren seit mehreren Tagen untrübt, daß eine Operation zur Erleichterung der Athmung unvermeidlich sei. Am Donnerstag Vormittag beschloßen die Aerzte einstimmig, die Tracheotomie vorzunehmen, und zwar sollte zu diesem Zweck Professor von Bergmann aus Berlin nach San Remo kommen. In den späteren Stunden trat aber so heftige Athmenoth ein, daß ein Erstickengefahr an ihm kurzer Zeit vorauszu sehen war. Die Aerzte entschieden darauf, daß der amwesende Chirurg Dr. Bramann die Luftröhrenöffnung sofort vornehmen solle. Der Kronprinz gab seine Zustimmung und bewahrte während der Vorbereitungen die größte Kaltblütigkeit. Er wurde auf ein Sopha im großen Salon der Villa Zirio gebettet, alle Aerzte umgaben ihn, während sonst Jedermann entfernt wurde. Dr. Bramann führte die Operation in etwa zehn Minuten schnell und sicher aus. Der Kronprinz schüttelte den Aerzten dankend die Hände. Dr. Bramanns Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit findet das größte Lob. Der hohe Patient fühlte sofort Erleichterung. Natürlich muß er das Bett für einige Zeit hüten. Zur Ueberwachung der weiteren Behandlung hat sich auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers noch Dr. v. Bergmann am Donnerstag Abend nach San Remo begeben. Die von schwerer Sorge bedrückte kronprinzliche Familie war durch den glücklichen Verlauf der Operation sichtlich gehoben.

Aus San Remo war noch folgendes amtliches Telegramm eingegangen: San Remo, 9. Februar 6 Uhr 45 Minuten Nachmittags: Die in letzter Zeit aufgetretene und seit einigen Tagen ziemlich plötzlich angestiegene Athmenoth

bei Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen hat sich im Laufe des heutigen Tages in Folge beträchtlicher Zunahme der Schwellung der rechten Kehlkopfhälfte zu gefährlicher Höhe gesteigert. In Folge dessen ist die sofortige Ausführung des Luftrohrschnittes unumgänglich geworden. Die Operation von Dr. Bramann um 3 1/2 Uhr Nachmittags ausgeführt, verließ in kürzester Zeit ohne jeden störenden Zwischenfall. Augenblicklich läßt das Befinden des hohen Patienten nichts zu wünschen übrig. Mackenzie. Schrader. Bramann. Krause. Howell. Gestern Abend 6 Uhr 20 Min. ging uns noch folgendes Privattelegramm aus Berlin zu: **San Remo, 10. Febr., 10 Uhr 45 Min. Vorm. Bulletin: Sr. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz verbrachte nach der Operation eine gute Nacht ohne Fieber und Schmerzen; Atmung und Schlucken ganz frei. Mackenzie. Schrader. Krause. Bramann. Howell**

Kurz vor Schluß des Blattes geht uns noch folgendes Privattelegramm aus Berlin zu: **San Remo, den 11. Febr. Bulletin vom 10. Febr., Abends 10 Uhr: Der Kronprinz verbrachte den Tag gut und nimmt seine Nahrung ohne Beschwerden ein. Das Fortschreiten des Allgemeinbefindens ist befriedigend.**

Local-Nachrichten.

Merseburg, 11. Febr. 1888.
 ** Das Freitag Abend in der Kaiser-Wilhelms-Halle stattgehabte Concert des hiesigen Gesangvereins war so überaus zahlreich besucht, daß buchstäblich kein Stuhl mehr zu bekommen war, so daß eine große Zahl der Zuhörer dicht gedrängt stehen mußte, ja manche derselben sogar nur im Vorzimmer Posto fassen konnten. Eröffnet wurde dasselbe mit dem „Schicksalslied“ für Chor und Orchester, — gedichtet von Fr. Hölberlin, componirt von F. Brahms — einer ebenso genialen und wirkungsvollen, als für den Chor besonders schwierigen Composition, welche vom Chor und Orchester unter der sichern Leitung des Herrn Musikdirector Schumann zur vollen Geltung gebracht wurde. In den nun folgenden Liedern am Klavier für Bariton, Sopran und Tenor, gesungen von dem königlichen Dom- und Concertsänger Herrn G. Rolke aus Berlin, der Concertsängerin Fräulein Helene Oberbeck ebendaher und Herrn W. Ratsch aus Naumburg, zeigte sich wieder, einen wie glücklichen Griff Herr Musikdirector Schumann in der Wahl seiner Solisten gethan, denn ausnahmslos für ihre Leistungen die vollste Anerkennung gebührt. Den Haupttheil und Schluß des Concerts bildete die wohlgeleitete Aufführung des „Herbstes“ und „Winters“ aus Haydns nie veraltenden, lieblichen „Jahreszeiten“, zu deren Gelingen in edelm Betteiler sowohl Solisten und Chor, als auch das Orchester ihre besten Kräfte einsetzten. Alle Mitwirkenden, insbesondere Herr Musikdirector Schumann, dürfen sich des wohlverdienten Dankes aller Zuhörer für den musikalischen Hochgenuss des gefrigen Abends versichert halten.

** In der „Kaiser-Halle“ findet morgen Sonntag Abend 8 Uhr das diesjährige Feuerwehrgesellschaft (zum Besten der freiwilligen Feuerwehrgesellschaft-Kassen), bestehend aus Concert, Theater und Gesangsvorträgen statt. Aus dem heutigen Inerat sind die Bilette vorverkauft, sowie der Preis der Bilette zu erfahren. Wir wünschen dem Feste einen recht zahlreichen Besuch.

** Gedendet der darobenden Vögel!
 ** Der Geschirrführer Schrumpf aus Halle befand sich am Dienstag von Merseburg kommend, auf der Straße nach Ammendorf, als die vor seinem Geschirre gehenden Pferde plötzlich stehen wurden. Er stieg ab und beruhigte die Thiere. Während er nun wieder aufsteigen wollte, scheuten die Pferde abermals und gingen durch, ihren Führer, der die Zügel fest in der Hand behalten hatte, eine weite Strecke mit sich fortzuschleifen. Er mußte diese schließlich fahren lassen; die Pferde rasten mit dem Geschirre noch bis nach Ammendorf hinein, wo es gelang, sie aufzuhalten. Der Führer erlitt einen Beinbruch, welcher seine Aufnahme in die Rgl. Klinik zu Halle nothwendig machte.

Industrie, Handel und Verkehr.
 Rumänische 5 pSt. (fund.) Staats-Anleihe von 1871. Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Gegen den Course laut von ca. 1 pSt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 M.

Aus dem Geschäftsverkebr.
Vorsicht!!! Es ist in der letzten Zeit öfters von Seiten des Publicums gelaugt worden, daß man anstatt der allein echten seit vielen Jahren beim Publikum so sehr beliebten Apotheker Mich. Brandt's Schweizerpillen Nachahmungen für sein gutes Geld erhält. Es dürfte daher geraten sein für sofort beim Ankauf die um die Dose befindliche Gebrauchsanweisung zu entlesen und sich zu überzeugen, daß die Etikette ein weißes Kreuz in rothem Felde und namentlich auch den Vornamen Mich. Brandt trägt. Alle andere aussehenden für Apotheker Mich. Brandt's Schweizerpillen verkaufte Präparate sind unzuverlässig.

Anzeigen.
Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der früher fiscalischen, jetzt zum Wasserwerke der Stadt Halle gehörenden Wiesenpläne Nr. 18 und 125 in der Feldmark Planena, wovon Ersterer in 7 Parzellen von resp. 1,532 und 1,323 hect. eingetheilt ist und Letzterer 0,677 hect. enthält, auf die 6 Nutzungsjahre 1888 bis incl. 1893 unter den im Termin bekanntzumachenden Bedingungen wird ein Termin auf **Mittwoch, den 22. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr im Gasthof zum Eßterthale zu Ammendorf** anberaumt, wozu Rescriptanten eingeladen werden **Halle a/S., den 9. Februar 1888.**
Der Magistrat.

Sieben erschien im Verlage von **K. Kirchner** in **Freyburg a. M.** und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Bericht über das Auffinden und die Verbreitung der Reblaus in den Saale- und Elbe-Regionen
 von **O. Kahle**, Bürgermeister.
Preis 25 Pfennig.

Möbel-Transport-Fuhrwerk.
 Einen hiesigen und auswärtigen Publicum bringe ich mein **Möbeltransport- und Lastfuhrwerk** in empfehlende Erinnerung. **Paul Ludwig**, Weißensefelder Straße Nr. 2b.

Das Möbelmagazin von G. Hänel's Ww.
 Neumarkt Nr. 73
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Möbeln** jeder Art, zu soliden Preisen. **Sophas u. Matratzen stets auf Lager.**

Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- u. Lungenleiden,
 * Keuchhusten. *
 Echt rheinisches
Trauben-Brust-Honig
 ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstlichstes Haus- u. Genussmittel von größtem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.
 Prosp. m. Gebr.-Anzeig. u. viel. Attest. b. J. Fl.
 Jede Fl. trägt die Schutzemp. mit Ansicht d. Stadt Mainz u. ist mit neuem Fabrikstempel verschlossen.
 Detailpreis **a. 0,60 L., 1,50 u. 3.- P. Fl.**
 Allein echt unter Garantie in:
 Merseburg bei Heiner Schultze jr., Entenplan 4;
 in Halle bei Helmboldt & Co.; in Lauchstädt bei F. H. Langenberg; in Lützen bei Ludw. A. Urbach; in Muehlen bei E. T. emme; in Schkeuditz bei Gebr. Kleeberg.

Dr. med. Meyer.
Berlin, Leipzigerstr. 91.
 heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. **Auch brieflich.**

Spiritus zum Brennen
 à Liter 50 Pfg.,
Patent-Feueranzünder
 à Pack 10 u. 20 Pfg.
C. W. Brossmann,
 Altent. Schulplatz 2.

Guter Rat ist Goldes wert! — Die Wahrheit dieser Worte kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Ausendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklicher Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei heftigeren Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranter veräurmen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. In Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Ausendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Wilh. Borsdorff,
 Schmalestrasse No. 27
 bringt sein **Möbel-Magazin**
 in empfehlende Erinnerung
 Billige Preise. (Auch Theilzahlun.) Billige Preise.

Nächste Ziehung am 20. Febr. 1888.
 Laut Reichsgesetz vom 3. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattet
Stadt Barletta Loose
 Jährlich 4 Ziehungen
 mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500000, 400000, 200000, 100000, 50000, 30000, 25000, 20000, 10000, 5000, 2000, 1000 Mk. etc.
 Gewinne die „baar“ in Gold wie vom Staate garantiert ausgezahlt werden und wie sie **keine einzige** Lotterie aufzuweisen hat.
Jedes Loos gewinnt!
 Monats-Einlage auf **ein ganzes Loos 3 Mark.**
 Agentur: **G. WESTEROTH, Baden.**
 Post u. Zahlstelle: Waldshut i. Baden.
 Briefe mit Werthinhalt wolle man einschreiben lassen.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit. auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Verursachung! Adresse: **Privatanstalt für Trunksucht-Leidende in Stein-Säckingen (Baden).** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

Nächsten Dienstag
frisches Lichtbier
 in der **Stadtbrauerei.**
Stelle-Gesuch.
 2 Deconomie-Berwalter, 4 Hofmeister, 5 Arbeiterfamilien, 2 Kubmeller, 3 Aufseher, 6 herrsch. Kutscher, 4 Diener mit vorzüglichen Attesten weiß gleich oder 1. April nach das **Placirungs-Bureau in Weissenfels,**
 Saalf. 18.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit findet per 1. April Stellung. **Mühle Solleben b. Halle a/S.**
 Frau **P. Schüller.**

Geschäfts-Eröffnung.

Dem Herrn **Mechaniker Gustav Engel** haben wir den **Alleinvertauf** unserer in der ganzen Welt rühmlichst bekannten

Singer-Nähmaschinen

für Merseburg und Umgegend übertragen.

Nähmaschinen-Fabrik Vogel, Act.-Ges. in Saalfeld.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum Merseburgs und Umgegend ganz besonders auf dieses Fabrikat aufmerksam zu machen mit der Bitte, bei Bedarf mich gütigst zu berücksichtigen.

Gleichzeitig habe ich eine **Reparaturwerkstatt** eröffnet und hoffe durch langjährige praktische Erfahrung in den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes in den verschiedenen Zweigen meines Berufes allen an mich herantretenden Anforderungen Genüge leisten zu können mit der Versicherung, nur saubere und solide Arbeit zu liefern.

Ganz besonders mache ich auf meine Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt aufmerksam.

Ich empfehle mich zur Beforgung und Ausführung von Reparaturen an: Dampfmaschinen, Landwirthschaftlichen, Industriellen und Gewerbl. Maschinen. Neue Anlagen von Blisableitern, Haus-Telegraphen mit Telephon u. Mikrophon nach **Ader's System**, Reparaturen an Chirurgischen, Optischen und Mathematischen u. Instrumenten. Den Herrn Besitzern von **eisernen Geldschränken** empfehle ich bei vorkommenden Fällen zum **Öffnen**, sowie auch zu jeder Reparatur an denselben. — Jede andere in mein Fach schlagende Arbeit wird **reell und prompt** ausgeführt.

Merseburg, im Januar 1888.

Hochachtungsvoll

Gustav Engel,

Mechaniker, Nähmaschinen-Handlung,
Weisse Mauer 3.

I. Vieh- und Krammarkt
zu **Rindenuau** bei Leipzig, **Dienstag u. Mittwoch,**
den 28. und 29. Februar 1888

Der Gemeinderath,
Queck, Gemeinde-Vorst.



Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.
Dr. Kochs' Pepton-Biscuits.

Vorräthig in allen Apotheken, Drogen-, besseren Delikatessen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

==== Ziel tausendfach erprobt ====

und von den Consumenten aus allen Ständen als
unübertroffen dastehendes Haus- und Genussmittel

bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Halsleiden,**
Keuchhusten der Kinder etc.

anerkannt und durch zahlreiche Dankschreiben ausgezeichnet.

Herrn **Joh. A. Engel** in **Mainz!** Auf Anrathen eines Verwandten habe ich bei meinen Kindern, welche von dem böartigen Keuchhusten befallen wurden, sofort Ihren **Blüthen-Honig-Brust-Saft** angewendet. Derselbe leistete ganz vorzügliche Dienste; der Husten wurde überraschend schnell gelindert und nach Verbrauch nur einiger Flaschen ist derselbe gänzlich verschwunden.

Goch, 22. December 1887.

Karl Schreyger.

Herrn **Joh. A. Engel** in **Mainz!** Es macht mir Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß ich Ihren **Blüthen-Honig-Brust-Saft** bei meinem $\frac{3}{4}$ Jahr alten Töchterchen mit Erfolg angewendet habe. Dasselbe hatte eine Art Stiechhusten und ist durch Ihre Fabrikat vollständig davon befreit worden. Ich spreche Ihnen daher meinen verbindlichsten Dank aus.

Niederich b/Deuzing, 30. November 1887.

Gottlob Brodbeck.

*) Einzig echt zu haben in Originalfl. à 1, 1 $\frac{1}{2}$ u. 3 Mark mit Beschreibung in **Merseburg** bei **Heinr. Schultze jun.,** Entenplan; **Mücheln Karl Handrock.**



Von **Donnerstag den 12. d. M.** ab steht wieder ein **Transport prima hochtragende Färsen und Kühe, sowie neu milchende Kühe mit den Kälbern und 1-2jähr. Färsen** bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger,
Deutscher Hof.

☞ Hierzu 1 Beilage, sowie Unterhaltungsblatt Nr. 7. ☞

Lehmformer,

besonders auf **Dampfcylinder u. Condensatoren** erfahrene Leute für dauernde Beschäftigung gesucht.

Gustav Mügge & Co.,
Plagwitz-Leipzig.

Kirchlicher Verein der Altenburg.

Versammlung am **Dienstag, den 14. Februar** Abends 8 Uhr in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**

- 1) Geschäftliches.
- 2) Vortrag des Herrn **Diakonus Block:** „Ueber die dringendsten socialen Aufgaben der Gegenwart.“
Der Vorstand.

Kirchl. Verein des Neumarkts.

Der **Familienabend** unseres Vereins findet nunmehr, so Gott will, am **Dienstag, d. 14. Februar** er., Abends 8 Uhr im **Augusten** Nat. Ansprachen von den Herrn Predigern **Bitzorn** und **David.** Gesangsbeiträge vom kirchlichen Gesangsverein. Alle Mitglieder unsres Vereins und unsres Gesangsvereins mit ihren erwachsenen Familienmitgliedern werden hierzu ergebenst eingeladen. Auch Gäste sind herzlich willkommen. Eintrittskarten werden von Sonntag Mittag ab von den Herren **Kaufleuten Angermann, Meyer, Tänzer** und **Rauch** unentgeltlich verabreicht.
Der Vorstand.

Kirchl. Verein St. Maximi.

Dienstag, den 14. Febr., Abends 8 Uhr im **Herzog Christian Versammlung** der Mitglieder. L.-D.: Referate der Herren **Vastor** **Wittber** und **Lehrer Schmelzer** über zurückgelegt gewesene Fragen. Geschäftliches und Fragekasten. — Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag, den 12. Februar 1888
zum **Besten der freiwill. Feuerwehr-Compagnie-Kassen**

Feuerwehr-Fest

bestehend aus **Concert, Theater und Gesangs-Vorträgen.**

Billets im Vorverkauf bei den Herren **Kaufleuten Meyer, Bahnhofstr., Trommer, Unteraltenburg, Gebr. Schwarz (Köbue)** Markt 34 Saal 40 Pfg. Sperrsig 60 Pfg.

An der Kasse: Gallerie 30 Pfg., Saal 50 Pfg., Sperrsig 75 Pfg.

Uebrigetragte werden dankend angenommen.

Reichhaltiges Programm an der Kasse.

Anfang 8 Uhr.

Leuna.

Zum

Fastnachts-carneval!!

ladet ergebenst ein

Die Jugend.

Feldschlößchen!

Sonntag v. Nachm. ab Tanzmusik bei **vollbestem Orchester.** **A. Kiepler.**

Stadttheater Halle.

Sonntag, 12. Februar: Zwei Vorstellungen. **Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr** Fremden-Vorstellung bei halben Preisen: **Zum 21. Male: Aschenbrödel.** **Abends 7 Uhr:** **Zum 1. Male: Dinorah.** Titelrolle: **Caroline Charles-Girisch** als **Gast.**

In Vorbereitung: **Der Prophet, große Oper** von **Reyerbeer.** **Kauf, von Goethe.**

Stadttheater Leipzig.

(Neues Theater.) **Sonntag, 12. Februar:** **Lohengrin.** Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

(Altes Theater.) **Anfang 3 Uhr: Der Better.**

— Vorher: **Eigenf. Abends 7 Uhr: Bosco.**

— Hierauf: **Ein toller Einfall.**

☞ Heute liegt bei: „Ein Urtheil der Fachpresse über die Nähmaschinen und Wäscherollen der Nähmaschinenfabrik **Vogel, Act.-Ges. in Saalfeld a. S.**“